

Fangmethoden in der Fischerei auf den Alaska-Pollack

(Theragra chalcogramma)

Innerhalb eines Jahrzehnts ist der Alaska-Pollack von relativ geringer lokaler Bedeutung zu einem der wichtigsten Objekte der Weltfischerei aufgestiegen. Seit

1961 haben sich die Fänge in jedem Jahr um etwa 30 % gesteigert und lagen 1971 bei über 3,6 Millionen t. Mengenmäßig wird damit der Alaska-Pollack nur noch von der Peru-Sardine übertroffen, die mit über 11 Millionen t an der Spitze der Welt-Fangliste rangiert. Der weitaus größte Teil der Fangmenge (74 %) wird von Japan eingebracht. In den Rest teilen sich die Sowjetunion (24 %) und Südkorea (2 %).

Da der Fisch bei uns vollkommen unbekannt und auch der Namen etwas irreführend ist, soll der Besprechung der Fangmethoden eine kurze Beschreibung seines Aussehens und seiner Biologie vorangehen. Theragra gehört zwar zu den Gadiden, hat aber mit der Gattung Polachius keine größere Ähnlichkeit. In seinem Aussehen wie auch in seiner Lebensweise gleicht er am meisten dem Polardorsch (*Boreogadus*); die mittlere Länge beträgt 40-60 cm. Seine Verteilung erstreckt sich über die gesamten gemäßigten Breiten des nördlichen Pazifik. Die Hauptvorkommen liegen aber im Japanischen Meer, vor der sowjetischen Küste und bei den Kurilen, nicht aber bei Alaska, wie der Name glauben macht. Die Fangsaison fällt mit der Laichzeit in den Wintermonaten zusammen. Die Fische halten sich bevorzugt im Temperaturbereich von 2-5°C auf. Tagsüber stehen sie zumeist in Bodennähe, nachts aber im Freiwasser.

Das wichtigste Gerät zum Fang des Alaska-Pollacks war zunächst die Snurrewade. Mit ihr betrieben die Japaner seit Mitte der 50er Jahre eine Mutterschiff-Flotillenfischerei im westlichen Pazifik. Diese Fangmethode konnte nur bei gutem Wetter und am Tage, d. h. wenn die Fische am Boden waren, ausgeübt werden. Anfang der sechziger Jahre setzte sich die Schleppnetzfischerei in der Form einer Gespannfischerei mit relativ kleinen Schiffen durch. Diese wurden allmählich ersetzt durch größere Seiten- und schließlich Hecktrawler. Heute sind fast ausschließlich moderne Fabriktrawler, die größtenteils in der Beringsee fischen, zum Fang des Alaska-Pollacks eingesetzt.

Die verwendeten Schleppnetze waren zunächst zweilaschige Grundsleppnetze des auch in Europa üblichen Typs. Offenbar im Zusammenhang mit der semipelagischen Lebensweise des Alaska-Pollack ging man aber davon vollkommen ab und zu vierlaschigen Netzen mit immer größer werdender Öffnung über. Ein Vierlaschennetz mit einer Öffnungshöhe von 10 m ist das derzeit wichtigste Fanggerät in der nordpazifischen Fischerei. Versuchsweise werden sogar sechslaschige Netze eingesetzt, um eine noch günstigere Öffnung zu erreichen.

In jüngster Zeit spielen pelagische Schleppnetze eine zunehmende Rolle. Bedingt durch die tagesperiodischen Vertikalwanderungen des Alaska-Pollack zielen die Netzkonstruktionen namentlich auf ein semipelagisches oder kombiniertes Schwimm-Grundsleppnetz, um ein von der Tageszeit unabhängiges Fangen zu garantieren.

Leider liegen von 1972 und 1973 noch keine Zahlen über die Fangerträge vor, aus denen der gegenwärtige Trend der Alaska-Pollackfischerei zu ersehen wäre. Mehrere Indizien - so die Rückläufigkeit der Fangmenge pro Befischungseinheit und der Rückgang von Durchschnittslänge und -alter der Fische - sprechen dafür, daß die optimale Entnahme bei dem Bestand bereits erreicht oder überschritten ist. Ob in Zukunft eine Beteiligung auch anderer Nationen an der Alaska-Pollack-Fischerei sinnvoll sein kann, hängt auch davon ab, ob der Fisch mit Vorteil vermarktet werden kann. Wegen der weichen Konsistenz seines Fleisches wird der Alaska Pollack kaum direkt als Speisefisch genutzt, sondern entweder zu Fischmehl verarbeitet oder als "Surimi", eine Art Fischhack, in Japan verzehrt. Trotz erfolgreicher Fangversuche mit verschiedenen Typen von Schwimm- und Grundsleppnetzen

konnte sich in Kanada und den USA bisher keine Fischerei auf den Alaska-Pollock etablieren, weil der Erlös für die Fangprodukte zu gering war.

H. Mohr  
Institut für Fangtechnik  
Hamburg